

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»  
Mitwoch, 28. Juni 1967  
2. Jahrgang Nr. 127 (385)  
Preis  
2 Kopeken

## Pressekonferenz des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin am 25. Juni 1967

NEW YORK (TASS) Am Anfang der Pressekonferenz bedankte sich der Vorsitzende der Journalistenassoziation bei der UNO Radhakrishnan bei A. N. Kossygin, daß er sich bereit erklärt hat, auf einer Pressekonferenz aufzutreten. Dann wurde das Wort A. N. Kossygin erteilt. Er sagte:

Gehrte Herrchen! Vor allem möchte ich den Vertretern der Presse für ihre Einladung zu dem heutigen Treffen dank sagen. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Ihnen den Sonntag verdröben habe. Ich hatte aber keine Möglichkeit, mit Ihnen an einem anderen Tag zusammenzukommen.

Wir sind zu der auf Initiative der Sowjetunion einberufenen Sondertagung der UNO-Vollversammlung nach New York gekommen. Wir hatten den Antrag im Hinblick auf die komplizierte Lage unterbreitet, die im Nahen Osten zu beobachten ist.

Es ist bekannt, daß die Sowjetunion nicht wenig getan hat, um den Krieg im Nahen Osten zu verhindern. Diesen Bemühungen war aber kein positiver Ausgang beschieden. Israel unternahm eine Aggression, und der Krieg brach aus.

Die Organisation der Vereinten Nationen, alle Völker, alle Staaten müssen alles zur Möglichen unternehmen, damit der Krieg im Nahen Osten nicht wieder aufflammt und nicht noch größere Ausmaße annimmt. Sie wissen, daß der Sicherheitsrat nach der Verübung der Aggression eine Reihe von Maßnahmen zur sofortigen Einstellung des Feuers zwischen Israel und den arabischen Staaten traf. Die Sowjetunion trat ihrerseits ebenfalls Säulen in dieser Richtung.

Zur Zeit gibt es keine Kriegshandlungen. Der Aggressor Israel hat aber ausgedehnte Gebiete der Vereinigten Arabischen Republik, Syriens, Jordaniens besetzt. Die Truppen dieser Staaten stehen einander gegenüber. Und der Krieg kann jeden Augenblick wieder losbrechen, wenn die Folgen der israelischen Aggression nicht beseitigt werden. Deshalb besteht die Aufgabe, die wir stellen und als erstrangig betrachten, darin, daß der Aggressor verurteilt wird und seine Truppen ohne Verzug hinter die Waffenstillstandslinie zurückgeführt werden. Die Welt kann nicht sicher sein, daß der Krieg in diesem Raum nicht wieder beginnt, wenn die Frage des Abzugs der israelischen Truppen aus fremden Gebieten nicht gelöst ist.

Hier in New York waren wir bestrebt, die Meinung der arabischen Länder darüber näher kennenzulernen, wie man an die Lösung der Nahostprobleme gehen könnte. Unsere Gespräche und Zusammenkünfte mit den Vertretern fast aller arabischen

Länder sprechen von dem einen: Bevor man an eine friedliche Regelung aller Fragen im Nahen Osten geht, müssen die Truppen hinter die Waffenstillstandslinie zurückgezogen werden. Die Vorschläge einiger Gruppen und Länder, die die Behandlung des gesamten Fragenkomplexes über die Lage im Nahen Osten vorschreiben, sind unrealistisch. Sie entsprechen nicht der Aufgabe, eine Wiederaufnahme der Kriegshandlungen in diesem Raum zu verhindern. Ich wiederhole: Truppenabzug ist die einzig mögliche Lösung; das ist zur Zeit die wichtigste, die ausschlaggebende Frage.

Der sowjetische Standpunkt wurde in unserer Rede auf der Tagung der Vollversammlung dargelegt. Deshalb werde ich jetzt nicht zusätzliche darauf eingehen.

In der Welt gibt es nicht wenige andere Probleme, die Spannung hervorrufen. Zu ihnen gehört in erster Linie der Krieg in Vietnam. Dieser Krieg geht weiter, obwohl er von allen fortschrittlichen Kräften der Welt verurteilt wird und die Völker den vorbehaltlosen Abzug der USA-Truppen aus Vietnam verlangen. Die Regierung der Vereinigten Staaten setzt die Aggression gegen das vietnamesische Volk fort.

Wir sind davon überzeugt, daß das vietnamesische Volk den ererbten Kampf gegen die ausländischen Aggressoren nicht einstellt, bis der Aggressor den vietnamesischen Boden verlassen hat. Und dabei werden ihm zweifelsohne die Sowjetunion und andere sozialistische Länder, alle fortschrittlichen Kräfte der Welt Hilfe leisten. Wir können sehen, daß ein kleines Volk, das keine gutentwickelte Industrie besitzt und sich unter schweren Bedingungen befindet, heroisch gegen die USA-Aggressoren kämpft. Wir sind dessen sicher, daß das vietnamesische Volk in diesem Kampf den Sieg davonträgt.

Während unseres Aufenthalts in New York zur Tagung der Vollversammlung hatten wir zwei Zusammenkünfte mit Präsident Johnson, bei denen wir bereits gemeldet, eine Reihe der Sowjetunion und die USA Interessieren der Fragen zur Erörterung standen.

Danach verlas A. N. Kossygin eine Erklärung zu diesen Gesprächen mit Präsident Johnson und beantwortete eine Reihe von Fragen.

Am 25. Juni fand in Glassboro bei New York die zweite Zusammenkunft des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, mit Präsident Johnson statt. Wie bei dem ersten Gespräch am 23. Juni besteht der Meinungsaustausch eine Reihe internationaler Probleme.

Die Gesprächspartner im Nahen Osten der USA, Sowjetischerseits wurde erklärt, daß das Wichtigste zur Zeit darin besteht, den sofortigen Abzug der Truppen Israels, das eine Aggression gegen die arabischen Staaten verübt hat, hinter die Waffenstillstandslinie durchzusetzen. Diese Frage gibt den Schlüssel zur Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten. Sie steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Sondertagung der UNO-Vollversammlung und muß ohne Verzug gelöst werden.

Der Meinungsaustausch über das Vietnam-Problem hat erneut starke Unterschiede der Standpunkte der Sowjetunion und der USA erwiesen. Die sowjetische Seite betonte, daß eine Regelung des Vietnam-Problems nur möglich ist, wenn die Bombardierungen der Demokratischen Republik Vietnam eingestellt und die USA-Truppen aus Süd Vietnam abgezogen werden.

Beide Seiten bekräftigten, daß sie es als wichtig erachten, den Abschluß eines internationalen Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen zu vereinbaren. Bei den Zusammenkünften wurde der Stand der zwieseltigen sowjetisch-amerikanischen Beziehungen einer Analyse unterzogen. Im ganzen ermöglichten diese Gespräche den Regierungen der Sowjetunion und der USA, ihre Standpunkte in den behandelten Fragen einander gegenüberzustellen, was nach beiderseitiger Meinung nützlich ist.

Auf die Frage, wie die Perspektiven im Nahen Osten haben, erklärte A. N. Kossygin: Bei dem Meinungsaustausch über die Lage im Nahen Osten haben wir mit Herrn Johnson in der Hauptfrage hinsichtlich des sofortigen Abzugs der israelischen Truppen, keine Einigung erzielt. Sein Standpunkt besteht darin, daß man den ganzen Komplex von Fragen betrachten muß, die mit der Lage im Nahen Osten verknüpft sind. Wir sind der Meinung, daß es jetzt darauf ankommt, die israelischen Truppen aus den von ihnen besetzten Gebieten sofort abziehen. Dies ist heute die Schwerpunktaufgabe. Wir kamen überein, daß die Außenminister der UdSSR und der USA miteinander im Verlauf

der Sondertagung der Vollversammlung im Kontakt stehen werden, um im weiteren Meinungen über die Lage im Nahen Osten auszutauschen.

Was das vietnamesische Problem angeht, so zeigten sich in den Positionen der UdSSR und der USA in der Meinungsaustausch tiefe Meinungsverschiedenheiten.

Der Chef der Sowjetregierung bewertete die Tätigkeit der Vollversammlung in der ersten Woche als positiv. Er stellte fest, daß die meisten Diskussionsredner in dieser Woche die israelische Aggression verurteilten und den Abzug der israelischen Truppen hinter die Waffenstillstandslinie forderten. Er betonte, die UNO müsse den Abzug der israelischen Truppen beschließen, da die weitere Hinauszögerung der Entscheidung dieser Frage die Gefahr eines neuen Krieges in sich birgt. Sollte diese Frage positiv gelöst werden, so können die Völker mit Recht verlangen, daß jeder Staat, ob groß oder klein, sich dem UNO-Beschluß beugt und ihn erfüllt.

A. N. Kossygin verwies darauf, daß man zunächst die Rückführung der israelischen Truppen hinter die Waffenstillstandslinie durchsetzen und dann jene Fragen prüfen muß, die im Interesse der Festigung des Friedens im Nahen Osten gelöst werden müssen.

Auf die Frage nach den Perspektiven der Verbesserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten erwiderte der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR: Man kann auf eine Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen nicht hoffen, solange die USA-Aggression gegen Vietnam verbleibt. Damit unsere Beziehungen sich verbessern, müßten die Vereinigten Staaten vor allem den Krieg in Vietnam einstellen. Erst danach kann eine große Gruppe von Fragen und Maßnahmen ins Auge gefaßt werden, die die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA verbessern könnten. Wir rechnen auf Fragen der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen der Kulturkontakte, des Austausches in Wissenschaft und Technik mit Hilfe der Zusammenarbeit zwischen unseren Staaten und zusammen mit anderen Ländern könnten Antworten für die Entscheidung großer politischer Probleme gefunden werden, die immer noch nicht gelöst sind.

Der Krieg in Vietnam drückt den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der USA seinen Stempel auf, daher besteht die Hauptfrage darin, daß die USA den Krieg gegen das viet-

namesische Volk einstellen, ihre Truppen aus Vietnam abzuziehen. Die Sondertagung der UNO-Vollversammlung betreffend Fragen sagte A. N. Kossygin, die Annahme des sowjetischen Resolutionsentwurfs über die israelische Aggression gegen die arabischen Länder in der Vollversammlung würde die Lage bedeutend gesunden und als eine Warnung für alle jene dienen, die in Zukunft eine Aggression verüben möchten. Dies wäre eine gute Lehre für die Aggressoren.

Würde die UNO-Vollversammlung unseren Vorschlag annehmen, wäre dies ein wesentlicher Beitrag zur Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten. Der Sicherheitsrat muß natürlich die praktische Durchführung überwachen. Sollte eine Seite auf die sich dieser Beziehung bezieht, sich weigern, ihn zu erfüllen, so müßte man durch den Sicherheitsrat Sanktionen gegen sie anwenden.

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR sprach sich ferner dafür aus, daß die Frage der Antriebs-Systeme im großen und ganzen als Frage der allgemeinen Abrüstung betrachtet wurde.

Zu dem Atomwaffensperrvertrag sagte A. N. Kossygin: Wir sind der Meinung, daß in dieser Beziehung ein großer Fortschritt erzielt wurde, und wir setzen uns weiter dafür ein, daß die Lösung dieses Problems zu Ende geführt wird. Die Sowjetunion ist an der Nichtverbreitung der Kernwaffen interessiert. Wir sind der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten von Amerika und die meisten anderen Staaten der Welt daran interessiert sind.

Der Korrespondent der «New York Post» fragte, ob Allilulowa gestattet werde, in die Sowjetunion zurückzukehren, um ihre Kinder zu besuchen, oder ihren Kindern gestattet wird, sie hier in Amerika zu besuchen?

A. N. Kossygin antwortete: In dieser Beziehung möchte ich folgendes sagen: Allilulowa ist eine moralisch labile Natur. Sie ist ein kranker Mensch. Kläglich nehmen sich Leute aus, die sie ihren politischen Zwecken gegen einen anderen Staat ausschalten wollen.

Was ihre Reisen angeht, so wurde uns diese Frage nicht angetragen. A. N. Kossygin verwies auf sowjetische Waffenlieferungen an die arabischen Länder, eine Frage, die die arabischen Welt über die Unterstützung nationaler Befreiungskriege durch die Sowjetunion befragt, sagte A. N. Kossygin: Wenn gegen die koloniale Abhängigkeit gekämpft wird und nationale Befreiungskriege geführt werden, so unterstützen wir natürlich solche Kriege und wir werden dies weiter tun.

In diesem Kampf gehen unsere Sympathien stets jenen Völkern, die für ihre Befreiung kämpfen, gegen den Kolonialismus

kämpfen. Wir werden immer diese Völker unterstützen. A. N. Kossygin betonte ferner, nach Meinung der Sowjetunion haben alle Länder ob groß oder klein das Recht, an der Erörterung und Lösung von Weltproblemen insbesondere auf der Vollversammlung teilzunehmen. Es kann natürlich keine Diktatur zweier Staaten, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, in der Welt geben. Wir werden in diesem Standpunkt stehen.

Es gibt den Sicherheitsrat, der für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens verantwortlich und gegenüber allen Völkern Rechenschaftspflichtig ist. Der Sicherheitsrat ist das wichtigste Forum, wo Konflikte zwischen Staaten behandelt werden müssen.

A. N. Kossygin sagte weiter: Bei den Gesprächen mit Präsident Johnson erklärten wir gar nicht unsere Beziehungen zu den arabischen Welt. Dies ist Angelegenheit der Sowjetunion und der arabischen Staaten. Unsere Beziehungen zu den arabischen Welt sind sehr gut. Die Sowjetunion genießt das Vertrauen der Araber, der arabischen Staaten und der arabischen Völker. Unsere Beziehungen zu den arabischen Staaten genießen großes Vertrauen der Sowjetunion. Wir werden dieses Vertrauen auch weiter festigen.

Der Korrespondent des holländischen Rundfunks fragte: Erwarteten Sie in nicht ferner Zukunft den Abschluß eines Nichtangriffspakts zwischen den NATO-Staaten und den Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrags?

A. N. Kossygin erwiderte: Sie kennen unseren Standpunkt. Die Sowjetunion schlug vor, ein solches Abkommen über den Nichtangriff abzuschließen. Wir schlugen vor, weiter zu gehen: Die Militärblocks in Europa aufzulösen und so die Spannung zu beseitigen. Doch die Mitgliedstaaten der NATO akzeptierten unseren Vorschlag nicht. Keinen Fortschritt gibt es in dieser Beziehung und ich kann Ihnen in dieser Frage nichts Neues mitteilen.

Der Korrespondent der polnischen Pressetagung stellte die Frage: Wie ist jetzt die Einstellung der Sowjetregierung zu der Zulassung Westdeutschlands zu den Kernwaffen? Wurde diese Frage in Glassboro besprochen und falls ja, welche Meinung über die Wege der Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten?

A. N. Kossygin führte aus: In Glassboro kamen diese Fragen nicht zur Sprache. Was unseren Standpunkt angeht, so ist er vollkommen klar. Wir sind kategorisch dagegen, daß Westdeutschland Kernwaffen besitzt oder sonstige Zutritt zu den Kernwaffen hat, da dies die Lage in Europa bedenklich komplizieren würde. Wir werden unter allen Umständen verhindern, daß Westdeutschland Verfügungsgewalt über Kernwaffen erhält, da dies den Abkommen, die in Potsdam, unterzeichnet wurden, und den Interessen der Völker Europas zuwiderlaufen würde.



**BERLIN.** Vertreter der Jugend aus 54 Ländern haben auf einer hier abgeschlossenen Außenordentlichen Tagung des Exekutivkomitees des WBDJ gefordert, daß die israelischen Truppen aus den besetzten Gebieten der arabischen Länder abgezogen, die Folgen der Aggression restlos beseitigt werden und der zugefügte Schaden wiedergutmacht wird.

**NEW YORK.** Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, traf am 29. Juni mit dem italienischen Außenminister Fanfani zusammen.

**HANOI.** Am 8. Juni bei einem nächtlichen Angriff auf ein Ausbildungszentrum 3 Kilometer nördlich von Quangal wurden von der Befreiungsarmee Südviets 350 Feindsoldaten außer Gefecht gesetzt, sämtliche Bauten auf dem Gelände des Zentrums vernichtet und viel Waffen erbeutet.

**NEW YORK.** Der Bezirksstaatsanwalt von New-Orleans Garrison erklärte, die USA-Bundesbehörden hätten starken Druck ausgeübt, um seine Untersuchungen über den Mord an Präsident Kennedy zu drosseln. «Die Bundesmacht wird gegen jeden Menschen eingesetzt, der mit unserer Untersuchung verbunden ist, um die Wahrheit über den Kennedy-Mord zu unterdrücken», sagte er. «Es ist klar, daß die offizielle Haltung Washingtons darin besteht, unsere Untersuchung um jeden Preis zu stoppen.»

Darrison betonte, trotz den Störversuchen der Bundesbehörden werde er die Untersuchung fortsetzen.

**DAMASKUS.** Das syrische Militärtribunal hat nach zweitägiger Verhandlung über Selim Hatum und Badr Juma wegen Landesverrat zu Tode verurteilt.

Während der israelischen Aggression wollten sich Selim Hatum und Badr Juma die entstandene Lage zunutze machen, um einen Umsturz herbeizuführen. Das Urteil des Tribunals wurde vollstreckt.

**RIGA.** Den Forschungsperspektiven auf dem Gebiet der Physik werden Engländer ein internationales Seminar führender Wissenschaftler des Euratom für Kernforschung in Genf und des Vereinigten Kernforschungsinstituts in Dubna, das am Montag in lettischer Hauptstadt begann.

**PARIS.** Rund 10000 Bauern von Bretagne und Loire inferiore protestierten auf einer Kundgebung in Redon gegen die Agrarpolitik der EWG-Länder. Die Bauern erhoben unter anderem gegen die Fleischimporte aus Argentinien Protest, da sie den Interessen der französischen Bauernschaft schweren Abbruch tun.

**MOSKAU.** 22 griechische Seeleute vom Motorschiff «Thimer», das im Südrussischen Meer auf ein Riff aufgelaufen ist, fanden auf dem sowjetischen Schiff «Koljguev» nach Manila; ihnen wurde die erforderliche ärztliche Hilfe erwiesen.

Das libanesischen Schiff mit der griechischen Besatzung war in der Nacht zum 24. Juni in der Nähe der Südnatuna-Inseln strandend. Der Erzfahrer «Koljguev» eilte als erster den Schiffbrüchigen zu Hilfe.

## A. N. Kossygin in Havanna

Havanna (TASS). Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, ist am 26. Juni zu einem Freundschaftsbesuch in der kubanischen Hauptstadt eingetroffen. Im Flughafen «Jose Martí» wurde der hohe Gast aus der Sowjetunion von Fidel Castro, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Ministerpräsident Kubas, Osvaldo Dorticos, Präsident der Republik Kuba, Armando Hart, Sekretär des ZK der KP Kubas für organisatorische Fragen, Os-

mani Cienfuegos, Vorsitzender der Außenpolitischen Kommission des ZK der KP Kubas, Raúl Roa, Minister für Auswärtige Angelegenheiten und anderen kubanischen Vertretern herzlich bewillkommen. Vilma Espín, Vorsitzende des kubanischen Frauenbunds, überreichte A. N. Kossygin einen Blumenstrauß.

Der Begrüßung wohnten die Mitarbeiter der sowjetischen Botschaft in der Republik Kuba mit dem Geschäftsträger F. A. Lebedev an der Spitze bei.

## Schreiben des VAR Außenministers

**KAIRO.** (TASS). Israel betreibt in Gaza nach wie vor eine Politik der Ausrottung der arabischen Bevölkerung, heißt es in einem Schreiben des Außenministers der Vereinigten Arabischen Republik, Mahmoud Riad, an den UNO-Generalsekretär U. Thant.

In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die israelischen Militärbefehlshaber in der Zeit vom 19 bis 24. Juni rund 2.500 palästinensische Araber in Gaza hä-

## Größe des heroischen Geschehens

Die Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ sind ein festschrendes Dokument, das jedem Sowjetmenschen zu Herzen geht. Nun steht eine große und erste Arbeit zu seinem Studium bevor. Allerorts finden in Betrieben, in Schulen und in kollektiven Lesungen von Zetlungen mit dem Text der Thesen statt. Die Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler teilen ihre Gedanken über den ruhmreichen Weg mit, den das Land in 50 Jahren zurückgelegt hat.

**WLADIWOSTOK**  
In Stadt und Land, in Forstwirtschaften, auf Schiffen, in Fischkombinaten, in Schürfangexpeditionen machen sich die Werktätigen der Küstenregion mit den Thesen bekannt. In entgegenkommenden Zetlungen, die Zetlungen mit Flugzeugen, stellt, schnelle Motorboote fahren sie auf Taigafloßen. Tausende, Politinformatorien gehen an die Erläuterung dieses Dokuments heran.

**BARNAUL**  
Beim Studium der Thesen überlegen die Arbeiter, Bauern und die Werktätigen der Dörfer der Altai-Region, wie sie ihren Jubiläumsvorgaben besser gerecht werden können. Der Jubel dieser schweren, doch glücklichen 50 Jahre wird über Jahrhunderte fortleben, sagte der Brigadier der Baggarbeiter des Barnauler Trass „Strogoz“ J. J. Schurman. Schaut man jetzt auf unser blühendes Sibirien, denkt man unwillkürlich, das alles gäbe es heute nicht, wenn die Flamme des Oktober es nicht bewirkt hätte.

**WOLGOGRAD**  
Die Stahlgießer der ersten Martinalie des Hüttenwerkes „Krasny Oktjabr“ lasen die frischen Zetlungnummern am Sonntag direkt auf ihrem Arbeitsplatz. „Unser Werk“, sagte der Stahlgießergewerkschafter B. N. Wodopjanow, produzierte zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht bereits mehrere Tausend Tonnen Stahl und Walzgut über den Plan hinaus. Wir werden noch besser arbeiten, damit unser Vaterland noch reicher und mächtiger wird.

**NALTSCHIK**  
Eine große Gruppe von Lektoren und Propagandisten kam auf die Gebirgsalmen zu den Viehzüchtern zu Gast. Sie werden den Parteioptionen bei der Erläuterung der Thesen des ZK der KPdSU helfen. (TASS)

## Auf der Sondertagung der UNO-Vollversammlung

New York (TASS). Die Montag-Nachmittagssitzung der Sondertagung der UNO-Vollversammlung wurde durch eine Rede des jordanischen Königs Hussein eingeleitet. Jordanien, das wie die VAR und Syrien ein Opfer des heimatlichen Überfalls ist, hat alle seine Gebiete westlich des Flusses Jordan verloren, sagte Hussein. Die israelischen Truppen hätten Altirusalem, die Städte Bethlehem, Hebron, Jericho und das fruchtbare Tal des Jordan besetzt. Rund 150000 Jordanier hätten in den letzten Wochen Heim und Boden verlassen müssen.

Wenn die Vollversammlung nicht den Abzug der israelischen Truppen durchsetze, so werde die UNO die schwere Verantwortung auf sich nehmen müssen. Falls die UNO zulasse, daß der Aggressor auch nur einen Fußbreit okkupierten arabischen Territoriums besetzt hält, so werde der Sicherheitsrat nicht mehr darauf bestehen, daß sein Aufruf zur FeuerEinstellung befolgt wird.

Der Außenminister des Jemen Mohammed Salam verurteilte ent-

schieden die Aggression Israels. Salams entwarf die verbrecherische Rolle des Imperialismus bei der Entfesselung der Aggression gegen die arabischen Staaten. Er befürwortete den sowjetischen Resolutionsentwurf.

Der israelische Außenminister Eban forderte die Vollversammlung auf, den sowjetischen Resolutionsentwurf auch als ganzes abzulehnen. Der Vertreter Saudi Arabiens Jamil Baroud wandte sich gegen die Versuche Israels und seiner Gönner, die Vollversammlung von der zu behandelnden Frage abzubringen.

Die Debatte in der UNO-Vollversammlung wurde am Dienstag 10.30 Uhr Newyorker Zeit fortgesetzt.

## Plumpe Fälschungsversuche

New York (TASS). Seit Beginn der Sondertagung der UNO-Vollversammlung erscheinen in der USA-Presse mehrere „Dokumente“, deren Spuren entweder zur israelischen Gesundheitsbehörde oder zur israelischen UNO-Vertretung der USA füh-

ren. Das Ziel dieser Fälschungen ist völlig klar. Der Aggressor Israel soll von der Verantwortung für den hinterhältigen Oberfall auf die VAR, Syrien und Jordanien freigesprochen werden.

# Der Jubiläumsernte — gute Speicher

Der Ministerrat der Kasachischen SSR fasste einen Beschluss über die Maßnahmen zur Abschließung der Vorbereitung der materiell-technischen Basis zur Annahme und Lagerung des Getreides der Ernte 1967. Im Beschluss wird darauf hingewiesen, dass der Plan der Generalreparatur der Lager- und Speicherräume nur zu 36,1, der Getreidelager — zu 53,5, der Autofahrtswege — zu 43,1, der Motoren — zu 65,6 und der Waggongänge zu 63 Prozent erfüllt wurde. Der Auftrag für die Aufstellung der Kraftwagenaufzüge wurde nur zu 20 Prozent erfüllt.

Außer langsam wird der Bau von neuen Getreidelagern, Speichern, Korndarren und anderer Objekte geführt, die zur Annahme und Lagerung des Getreides erforderlich sind.

Der Plan der Bau- und Montagearbeiten für fünf Monate wurde auf den Getreideannahmebetrieben im ganzen um 86,2 Prozent erfüllt. Von 17 in Betrieb zu nehmenden Getreidelagern mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von 329 600 Tonnen, wurden nur zwei Getreidelager mit einem Fassungsvermögen von 40 800 Tonnen in Betrieb genommen.

Auf den Bauten des Ministeriums für ländliches Bauwesen wurde bis jetzt niedrige Qualität und Ausschub in der Arbeit zugelassen. Von selten dieses Ministeriums werden nicht rechtzeitig Maßnahmen zur Beseitigung der Defekte und nicht bedeutenden Arbeiten getroffen.

Um die ununterbrochene Annahme, die volle Lagerung und Aufbewahrung des Getreides der Ernte des Jahres 1967 zu sichern, verpflichtete der Ministerrat der Kasachischen SSR das Ministerium für Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie und die Gebietsvollzugskomitees:

— Zusätzliche Maßnahmen zur Beseitigung der bestehenden Mängel in der Organisation der Bau- und Reparaturarbeiten auf den Getreideannahmebetrieben zu treffen und die Beendigung der Vorbereitung der materiell-technischen Basis zur Annahme und Lagerung des Getreides in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul, Kswl-Orda und Tschekmit bis zum ersten Juli und in den anderen Gebieten bis zum ersten August 1967 zu sichern.

— In den Getreideannahmebetrieben Maßnahmen zur Sicherung der schnellsten Getreideentladung von Großkraftwagen und Autoanhängern durchzuführen, bis zu Beginn der Getreideernte die bestehenden Anlagen rekonstruieren und die Aufstellung der nötigen Menge neuer Kraftwagenentladertürme und den Bau der Annahme- und Entladungstürme und Autowagen zu verwirklichen.

— Die Getreideannahmebetriebe mit den erforderlichen Materialien, Ausrüstungen und Ka-

Im Ministerrat der Kasachischen SSR

belerzeugnissen zur Abschließung der Vorbereitung der materiell-technischen Basis in den bestimmten Fristen versorgen und erschöpfende Maßnahmen zur Sicherung der rechtzeitigen Umgestaltung der Kostenpläne für alle in Betrieb zu nehmenden Objekte für 1967 zu treffen.

Die Aufmerksamkeit des Ministers für ländliches Bauwesen, Genossen Iljin, wurde auf den gänzlich unbefriedigenden Gang des Baus und der Inbetriebnahme von Getreidelagern, mechanisierten Getreidespeichern und Korndarren gerichtet. Der Minister verlangte von ihm die nötigen Maßnahmen zur Liquidierung in nächster Zeit des Zurückbleibens in dieser Sache zu treffen.

Das Ministerium für Kraftwagentransport ist verpflichtet, die ununterbrochene Versorgung des Baus der Getreidelager, Getreidespeicher und anderer Objekte des Ministeriums für Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie laut Bestellung der Bauorganisationen und Getreideannahmebetriebe zu sichern.

Dem Staatlichen Komitee für technische Fachbildung wurde vorgeschlagen, Schüler des ersten Lehrjahrs auf zwei Monate, angefangen vom 1. Juli 1967 zur Produktionspraxis auf die Bauten der Getreideannahmebetriebe zu schicken und ihnen dementsprechend die Sommerferien zu vergeben. Darunter: Das Ministerium des ländlichen Bauwesens auf allgemeine Bauarbeiten zur Errichtung von Objekten zur Annahme und Lagerung des Getreides — 1 100 Mann aus den technischen Berufsschulen, das Ministerium für Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie — 465 Schüler.

Die Ministerien für ländliches Bauwesen, Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie, das Staatliche Komitee für technische Fachbildung werden beauftragt, die nötigen Lebensbedingungen für die Schüler und die strenge Befolgung der Regeln der Sicherheitstechnik und des Arbeitsschutzes auf den Bauplätzen zu sichern.

Den Gebietsvollzugskomitees wurde verboten, zu landwirtschaftlichen und anderen Arbeiten Arbeitseter und Transport heranzuziehen, die am Bau der Objekte des Ministeriums für Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie teilnehmen.

Die Gebietsvollzugskomitees sind verpflichtet, eine ständige Kontrolle über die Vorbereitung der materiell-technischen Basis zur Annahme des Getreides der neuen Ernte zu verwirklichen.

Das Komitee für Volkskontrolle wurde beauftragt, die Kontrolle der Bereitschaft der Bauobjekte des Ministeriums für Getreideprodukte und Kraftfutterindustrie zur Getreideannahme der Ernte 1967 zu organisieren.

1929 gründeten die Karl-Marx-Kolchos. Als Vorsitzenden wählten sie ihren Landsmann Johann Oldenberger, der sich als ein praktischer, energischer Wirt erwies.

Unter Oldenbergers Leitung

## Hoffnungsträume übertraffen

Wuchs und erstarkte die Wirtschaft und bald war es eine führende im Gebiet Kustanai.

Die Kolchosbauern trieben nicht nur Getreidebau und Viehzucht, sondern beschäftigten sich auch ernst mit Gemüsebau, was sehr vorteilhaft war. Der Brigadier August Ruck verstand seine Sache. Er wollte seine Landsleute nicht mit Gemüse allein, nein,

auch noch mit Obst versorgen und legte einen Obstgarten an, in dem Äpfel, Pflaumen und verschiedene Beeren gediehen. Dieses war ein neuer Wirtschaftszweig und er brachte dem Kolchos so manchen Rubel ein.

Als man 1954 mit der Neulanderschließung begann, wurde in Hoffnungstal (dem heutigen Nadeschdinka) eine MTS organisiert und eine Getreideannahmestelle gebaut.

1957 wurden die Dörfer Nadeschdinka, Boris-Romanowka, Mai-Alap und Tschornowiz zu einem Sowchos zusammengeschlossen, der heute den Namen des Helden der



## Arbeitswacht



Robert Wiedmann arbeitet als Kranwagenfahrer im Trust „Jugostrommechanisazija“.

In diesen Tagen ist er im Dshambuler Baumaterialienwerk tätig. Wiedmann verlässt Fertigteile auf die Lastwagen, die sie an die Bauobjekte der Stadt transportieren. Robert überbleibt stets sein Tagessoll.

UNSER BILD: Robert Wiedmann. Foto: A. Adler

Sowjetunion Pawlow trägt. Das Zentralgehört des Sowchos ist Nadeschdinka.

In Nadeschdinka zählt man heute 582 Höfe mit 2494 Einwohnern. Mitten im Dorfe steht die dreigeschossige Schule, der Klub. Auch ein Krankenhaus, Kindergärten und viele andere gesellschaftliche Bauten zieren das Dorf.

Im Vorjahr ernteten die Ackerbauer durchschnittlich 17,7 Zentner Getreide je Hektar und die erste Brigade, die von Johann Schäfer geleitet wird, von 3 854 Hektar sogar 21,3 Zentner.

Mit jedem Jahr vergrößert sich die Viehzucht. Das Vorjahr konnte die Wirtschaft mit einem Reingewinn von 2 Millionen Rubel abschließen.

Die Sowchosarbeiter leben jetzt wohlhabend. Würden heute die alten Hoffnungstal, die damals dieses Dorfchen anlegten, noch leben, würden sie gewiß sagen: „Ja, die Wirklichkeit hat heute alle unsere Hoffnungsträume übertraffen.“

M. ZERR

## Verpflichtungen überboten

In den elf Monaten, die Zellenergie nach neuer Planung arbeitet, hat es große Erfolge aufzuweisen. Seit dem 22. Juni arbeitet das Kollektiv für das zweite Halbjahr Kolchos „XVII. Partieltag“. Rayon Taldy-Kurgan, sind an die Schaffung einer festen Futterbasis für das Vieh gegangen. Die Hauptaufmerksamkeit wird dabei den mehrjährigen Gräsern geschenkt. Obwohl die Aussaatfläche dieser Gräser nur 500 Hektar beträgt, werden sie doch den Futterbedarf der Kolchosbewohner mit Mineraldüngern nachgedüngt und bewässert. Die erste Mahd ergab 30 Zentner trockenes Heu vom Hektar. Die Grasflächen werden noch zweimal gemäht werden, so daß die Durchschnittsernte etwa 100 Zentner je Hektar ausmachen wird.

plan 36,32 Millionen Rubel vorliegt. Der Sechsmontatsplan bezüglich des Reingewinns wurde bereits am 10. Juni erfüllt. „Zellenergie“ überbot seiner Verpflichtungen um 600 000 Rubel.

(Eigenbericht)

## Bergleute voran

Die Bergleute der Grube Bakyschik des Trusts „Aitaloloto“ verpflichtete sich zu Ehren des Oktoberjubiläums, den Jahresplan zum 21. Oktober zu erfüllen. Seit Jahresbeginn überfüllte die Bergleute ständig den Produktionszeitplan.

(Eigenbericht)

Gebiet Sempalatinsk

## Reiche Grasernte

Die Kolchosbauern des mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Kolchos „XVII. Partieltag“, Rayon Taldy-Kurgan, sind an die Schaffung einer festen Futterbasis für das Vieh gegangen. Die Hauptaufmerksamkeit wird dabei den mehrjährigen Gräsern geschenkt. Obwohl die Aussaatfläche dieser Gräser nur 500 Hektar beträgt, werden sie doch den Futterbedarf der Kolchosbewohner mit Mineraldüngern nachgedüngt und bewässert. Die erste Mahd ergab 30 Zentner trockenes Heu vom Hektar. Die Grasflächen werden noch zweimal gemäht werden, so daß die Durchschnittsernte etwa 100 Zentner je Hektar ausmachen wird.

H. GERBERSHAGEN

Gebiet Alma-Ata

## Helfen macht Freude

Die Bologschaff unserer Möbel-fabrik hat die Patenschaft über den Karl-Marx-Kolchos übernommen.

Kaum war die Sonne am Sonntag auf, wimmelte es im Fabrikhof schon von Menschen. Ein Wagen nach dem anderen kam angezogen und bald waren wir schon auf den Plantagen.

Mit Genuß atmeten wir die reine Morgenluft ein. Der Agronom wies jedem seinen Arbeitsplatz an und wir machten uns auf die Arbeit.

Als wir uns nach Arbeitsschluß wieder am Weg versammelten, sprach uns die Verwaltung ihren Dank für die erwiesene Hilfe aus — jeder von uns hatte ganz 0,12 Hektar Rüben gezogen und, wie der Agronom sagte, auf Note „fünf“. Wir versprachen unserem Patenkolchos auch bei der Einerntung der Zuckerrüben zu helfen.

G. HEINRICH

Taldy-Kurgan

Die Komsomolzin Galina Miller arbeitet als Markiererin in der Konfektionsfabrik namens B. März. Sie beteiligt sich aktiv an gesellschaftlichem Leben der Bologschaff. Sie ist Mitglied der Kommission für Volkskontrolle und Sekretärin des Komsomolkomitees der Werkhalle Nr. 2.

UNSER BILD: Galina Miller

Foto: D. Reinwalder, St. Pawlodar

## Gewinnbringender Zweig

Im Sowchos „Prilschinski“, Rayon Serjewskij, ist die Schafschur im Gange. Im Durchschnitt bekommt man 2,8 Kilo Wolle vom Schaf. Hohe Leistungen erzielte die Scherer Nurmawow, Kikimowa und Erlich. Geschnittet wird die Wolle von Maria Abst klassiert.

Die Schafhirtenbrigade von Kapasch Kurmanabajew erhielt in 15 Monaten 1 494 Lämmer oder 125 Lämmer von je 100 Schafen. Der Wollertrag beträgt hier über 3 Kilo.

(Eigenbericht)

Gebiet Nordkasachstan

## Jubiläumsgeschenke

Durch gute Leistungen würdigt den 50. Jahrestag der Sowjetmacht das Kollektiv der Pawlodarer Bau- und Montageverwaltung, das im Sowchos „Sarka“, Rayon Pawlodar, tätig ist. Die Mitglieder der Komplexbrigade der kommunistischen Arbeit, die von Robert Anhold geleitet wird, bereedigen in der dritten Sowchosabteilung gegenwärtig den Bau eines Kuh- und Kalbistalls.

Auf dem Zentralgehört ist der Bau einer Werkstatt und eines Klubs in vollem Gange.

Sh. LUSHBINA

Gebiet Pawlodar

## Wettbewerbswogen schlagen höher

Unter den Werktätigen, die im Kombinat „Maikinsoloto“ beschäftigt sind, nimmt der Wettbewerbswogen zum 21. Oktober zu. An allen Produktionsabschnitten werden hohe Leistungen erzielt.

Nicht zurück bleiben auch die Scholfore. Besonders erfreulich sind die Leistungen der 12-Tonnen-Kipperfahrer D. Duparew und G. Schulz, die 138 und 128 Prozent des Solls bewältigen.

Auf der Ehrentafel des Kombinat leuchten in Gold die Namen der Goldgewinner W. Góbel und W. Gerlitz, A. Michel und W. Schmidt, K. Kabybekow und anderer, die dem Jubiläum des Großen Oktober einen würdigen Empfang vorbereiten.

J. BASTRON,

ehrenamtlicher Korrespondent Gebiet Pawlodar



## Die Stadt, die noch nicht auf der Karte ist

Vor einigen Jahren war hier Steppe mit Riedgras. Da fanden die Geologen hier die reichsten Eisenerzvorkommen. Es wurde beschlossen, ein großes Kombinat zu seiner Erschließung und Verarbeitung zu bauen. Die stille Saposorher Steppe hat sich stark verändert. Vor den Augen wuchs wie in einem Märchen die weiße Stadt Dneprowrudnyj empor. Sie ist noch auf keiner Karte verzeichnet, jedoch wohnen hier schon gegen 10 000 Menschen — Bauarbeiter, Kumpel.

In der neuen Stadt gibt es ein Technikum wo 600 Personen Bergbau studieren. Jeden Abend öffnen sich gasförmlich die Türen des Kinos. Gegen 1 000 Kinder befinden sich täglich in den Kindergärten und Krippen.

25 Kilometer von der Stadt entfernt wird Tag und Nacht das Erdinnere von den Abteufeln gestürmt. Die Kumpel des Kombinat haben sich verpflichtet, zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht das erste Saposorher Eisenerz zu liefern.

UNSER BILD: Die Gruppe des Abteufers Anatol Natschkin ist eine der besten des Kombinat. Im Vordergrund — Anatol Natschkin.

Foto: A. Krassowski (TASS)



## Sowjetische Vortriebskombinen

Im Juli 1967 wird in Moskau die internationale Ausstellung der Bergbau- und Maschinenbau-Industrie eröffnet, an der sich die bedeutendsten Maschinenbaugesellschaften aller Länder beteiligen werden. Auch die einschlägigen sowjetischen Werke werden in der Ausstellung ihre Neuentwicklungen zeigen. Einen großen Raum nehmen in der sowjetischen Exposition Vortriebsmaschinen ein.

Die Sowjetunion war das Pionierland bei der Verwendung von Bergbau-Kombinen, mit denen arbeitstensive Vorgänge bei der Gesteinzertrümmerung, dem Transport der abgebauten Masse und sogar die Belüftung des Abbaubereichs im Komplex durchgeführt werden. Nach Umfang, Anteil und dem Tempo der mit Kombinen durchgeführten Vortriebsarbeiten nimmt die Industrie der Sowjetunion den ersten Platz in Europa ein.

Gegenüber dem Bohr- und Sprengverfahren erhöht der Vortrieb mit Kombinen das Tempo der Vertriebsarbeiten auf das Mehrfache, und die Arbeitsproduktivität der Orisauer auf das 2- bis 3fache, senkt die Selbstkosten je vorgetriebenes Meter und gewährleistet den Bergleuten die erforderliche Arbeitsicherheit. Die Vortriebe der Vortriebskombinen liegen auf der Hand. Eben deshalb werden sie so weitgehend in den Kohlengruben der Sowjetunion verwendet. In den sowjetischen Kohlengruben stehen gegenwärtig mehr als 800 Vortriebskombinen sowjetischer Herkunft in Betrieb.

Die sowjetischen Werke haben den Bau mannigfacher Vortriebsmaschinen gemastert. Am meisten ist die Vortriebskombi-ne PK-3M verbreitet. Dank ihrer hohen Leistung, der Vielfachbereitschaft und der Fähigkeit, unter schwierigen geologischen Bedingungen zu arbeiten, fand diese Kombi-ne in allen Kohlengruben der Sowjetunion Verwendung. Auch im Ausland wurden ihre Eigenschaften hoch

geschätzt. Die Kombi-ne erhielt die Goldmedaille der Brüsseler Weltausstellung und der Leipzig-Messe. Sie wurde nach England, Japan und der Bundesrepublik exportiert, arbeitet in den Kohlengruben der Tschechoslowakei, Polens, Jugoslawiens, Rumaniens und der Mongolei.

PK-3M zeichnet sich durch die originale Konstruktion des Arbeitsorgans aus, welches als kegelförmige Meißelkronen auf beweglichem Griff ausgeführt ist. Dadurch ist es möglich, den Vortrieb in einer beliebigen Form durchzuführen, Kohle und Gestein getrennt abzubauen und den Ausbau direkt am Abbaustöß vorzunehmen, was bei Flözen mit zeräertem oder schwachem Deckgebirge besonders wichtig ist. Die Maschine hat ein Raupenfahrergestell und ist sehr wendig. Sie bewegt sich rasch durch die Stollen, vollzieht verschiedene Manöver und Wendungen. Die große Stützhöhe der Raupen und der geringe spezifische Flächen- druck erleichtern die Arbeit in Flözen mit feuchtem Boden.

Bei der Gesteinzertrümmerung bildet sich gewöhnlich viel Staub, wodurch die Arbeitsbedingungen der Bergleute erheblich verschlechtert werden. Die hochleistungsfähige Entstaubungsanlage dieser Kombi-ne, bestehend aus einer Reibschalensystem- und Staubsauger, sichert normale Arbeitsbedingungen vor Ort. Die Kombi-ne darf auch in explosionsgefährlichen Gruben eingesetzt werden: ihre elektrische Ausrüstung ist schlagwettericher. Der langjährige Betrieb hat bewiesen, daß PK-3M eine hochleistungsfähige, zuverlässige und anspruchslose Maschine ist.

Die von Alexej Chmeljow geleitete Brigade haute 1962 in der Zeche Polysajajewskaja-2 des Kombinat Kusbasugol im Laufe von 30 Tagen 24,3 Meter im Fallortbetrieb ab. Und das in einer Grube mit übermäßig viel Gas und Kohlenstaub! In Workuta baute die Brigade Gergori Byllkos in der Zeche Nr. 27 innerhalb von 31 Tagen 1205 laufende Meter ab.

Diesem Wettbewerb um hohe Abbaugeschwindigkeiten schlossen sich die tschechoslowakischen Kumpel an. 1964 und 1965 wurde in den Zechen Mir und Dupla des Nordböhmischen Reviers mit PK-3-Kombinen ein Monatsvertrieb von 1286 bzw. 1100 Meter erzielt.

Diese Leistungen wurden jedoch mit dem Aufkommen der Kombi-ne „Karaganda 7/15“ überboten. Diese Kombi-ne ist eine Schöpfung der Ingenieure aus Karaganda und der Maschinenbauer aus dem Ural. Das wirkungsvolle Arbeitsorgan, die wohlgeungene Konstruktion der wichtigsten Baugruppen, Zuverlässigkeit und einfache Ausführung brachten es mit sich, daß die 40-Tonnen-Maschine sehr rasch in den Gruben des Karaganda-Beckens eingebürgert wurde.

Die Mannigfaltigkeit der geologischen Bedingungen, die unterschiedliche Mächtigkeit und Einlagerung der Flöze machen die Entwicklung verschiedenartiger Vortriebskombinen erforderlich. Hier möchte ich vor allem auf die neuen Kombi-nen PK-7 und PK-9 verweisen, bei denen man von der bewährten Konstruktion der PK-3M ausging.

Das Arbeitsorgan dieser Kombi-nen ist eine Meißelkronen auf Teleskopgriff. Die Kombi-nen haben ein Raupenfahrergestell, und ein hochleistungsfähiges Verlade-

organ in Form einer geneigten Tafel mit zwei Schiebepatrzen. Der Kratzbandförderer und das Umladeband gewährleisten die reibungslose Förderung der Gesteinmassen vom Ort. Die Kombi-nen sind mit einem komplizierten Entstaubungssystem ausgestattet. Die beiden Maschinen unterscheiden sich voneinander durch Größe, Gewicht und Verwendungsbereich. PK-7 ist für Flöze mit einer Mächtigkeit von 1,5 Metern bestimmt. Dank der Teleskopvorrichtung des Arbeitsorgans kann man sie jedoch an Abbaustellen mit einer Höhe bis zu 9 Metern einsetzen (Eigenhöhe 1,3 Meter). Die Betriebselgenschaften dieser Maschine wurden von Vertretern japanischer Firmen hoch eingeschätzt, die sich im Kusbas-Becken mit ihrer Arbeit bekannt machten und einige Kombi-nen für die Kohlezchen Japans einkauften.

PK-9 war der nächste Schritt des sowjetischen Kombi-nenbaus. Diese hochleistungsfähige, kompakte und standeste Maschine übertrifft alle früheren Baumuster. Die Kombi-ne kann in Flözen mit 2,2 bis 3,9 Meter Mächtigkeit den ein- oder zweigleisigen Vortrieb verrichten. Das Arbeitsorgan ist mit einem starken Motor versehen, wodurch die einwandfreie Zertrümmerung gewährleistet ist.

Wenn wir von sowjetischen Vortriebskombinen sprechen dürfen wir die Kombi-ne PK-8 nicht unberührt lassen, die in den Kallsalzwärken eingesetzt wird und sich durch große Leistungsfähigkeit und Arbeitsgeschwindigkeit auszeichnet. Die mit dieser Kombi-ne erzielte Rekordleistung betrug 105 Meter Vortrieb und 2050 Tonnen Satz an einem Tag.

Igor SCHISCHKIN, Ingenieur (APN)

# Kinder-Freundschaft

## Er stürmte den Winterpalast Sommerferien—frohe Zeit

Das dritte Jahr dauerte der imperialistische Krieg, als der Bauerische Alexander Popow aus Ilez im Orenburger Bezirk Matrose der Baltischen Kriegsmarine wurde. Er diente zuerst auf dem Schiff „Nikolajew“, das später den Namen „Narodowolec“ erhielt. Mit den jungen Matrosen beschäftigte sich der Bolschewik Milja. Unter anderem erzählte er ihnen von der heranreifenden Revolution, von der Partei der Bolschewiki, über Lenin. Am 3. April 1917 erfuhren Alexander und seine Freunde, daß Lenin aus der Emigration heimkehrt. Am Abend war der Platz vor dem Finnländischen Bahnhof voller Arbeiter, Soldaten, Matrosen, die zur Begegnung mit Lenin hierher gekommen waren. Auch Popow war unter ihnen.



Morgens, am 24. Oktober, versammelten sich von allen Schiffen revolutionäre Matrosen auf dem Minenleger „Amur“. Er lichtete die Anker und nahm Kurs auf Petrograd. Die „Amur“ legte an der Nikolajew-Brücke an, die Matrosen gingen an Land. Alexander kam in eine Abteilung, die den Winterpalast stürmen sollte. Die Rotgardistentruppen hatten den Winterpalast doppelt umringt. Alexander Popow lag in der Kette und sah ungeduldig zur Peter-Pauls-Festung, von wo das Signal zum Sturm kommen sollte. Da donnerte die „Aurora“. Als Antwort begannen Gewehre, Maschinengewehre zu knallen, Granaten explodierten, es ertönte ein tausendstimmiges „Hurra!“ Der Winterpalast wurde erstürmt. Für Alexander Popow wie auch für Millionen anderer Bürger Rußlands begann ein neues Leben, das Alexander Dmitriewitsch mit seinen schwierigen Händen in jener trüben Herbstnacht erobert hatte.

In Petrograd war es verhältnismäßig ruhig. Alexander und seine Kameraden erhielten einen kurzen Urlaub, um nach Hause zu fahren. Popow kam nach Ilez. Doch von Ruhe war auch hier keine Rede. Hier wütelten die Dutow-Banden. Wieder griff der baltische Matrose zum Gewehr. Alexander Popow beteiligte sich aktiv an der Zerschlagung der Weißgardisten im Orenburger und Aktjubitsker Kreis.

Nach dem Bürgerkrieg kehrte Alexander Popow zum friedlichen Leben zurück. Viele Jahre arbeitete er als Mechanisator im Rayon Martuk, Gebiet Aktjubitsk. Gegenwärtig ist Alexander Dmitriewitsch 71 Jahre alt. Der Teilnehmer der Revolution tritt oft vor den Schülern mit Erinnerungen an die unvergesslichen Tage des Großen Oktober auf.

Auf dem Bild: A. D. Popow bei den Schülern der Mittelschule in Martuk.

Text und Foto: D. Karatschun (KastAG)

### Tscheljabinsk

Die letzte Stunde in unserer 7b Klasse verlief etwas außergewöhnlich, für so manchen sogar traurig, weil wir in diesem Schuljahr das letzte Mal zusammen waren. Andererseits war sie dennoch erfreulich, denn jeder dachte daran, sich mit Pionieren aus anderen Städten und Dörfern zu treffen, da doch fast alle von uns Pionierlager oder anderswo hinausfahren wollten. Doch möchten wir nicht nur ausruhen; jeder hat eine bestimmte Aufgabe übernommen und wird für das neue Schuljahr etwas Interessantes bringen. Einige werden die Geschichte des Fußball- und Hockeyspiels, andere die

Geschichte von Revolutionsliedern erforschen, und die, welche in Dörfer und andere Städte ausfahren, werden sich für die Heldentaten der alten Revolutionäre interessieren. Die meisten Pioniere fahren natürlich ins Pionierlager.

Ich aber werde in diesem Jahr den Wunsch meiner alten Großmama erfüllen und sie im Altai besuchen, um ihr bei der häuslichen Arbeit zu helfen. Ich will auch unbedingt den Altaiern in den Feldarbeiten mithelfen. So wird dann jeder aus unserer Klasse im neuen Schuljahr etwas Interessantes von den Sommerferien erzählen können.

Anna SCHMIDT

### Beslesnoje

Die Schüler der 2. und 3. Klasse machten mit ihrer Lehrerin einen Spaziergang ins Nachbardorf Komsomolsk, das sich schon im Gebiet Kokschetaw befindet. Unterwegs rasteten sie, machten ein Feuer an und die Kartoffeln, die sie in der Glut buken, schmeckten ihnen besser als alles andere.

Die älteren Schüler von Beslesnoje arbeiten jetzt im Schulgarten. Viele von ihnen helfen im Sowchos bei der Heuernte.

Ida WERLE  
Gebiet Nordkasachstan

### Mit Gesang und Musik

Im Verlaufe des ganzen Schuljahres werden in unserer Internatsschule einmal wöchentlich Zirkelarbeiten in deutscher Sprache durchgeführt.

Das Interesse der Schüler für die Fremdsprache wächst, wenn dabei deutsche Lieder gesungen werden und dann noch Musik folgt. Daher ist unsere Zirkelarbeit immer mit Gesang und Musik verbunden. Es werden Gedichte, Lieder, Theater- und Musikstücke eingeübt.

Auf den Elternversamm-

lungen und für die Schüler werden deutsche Konzerte gegeben, wobei Gedichte, Lieder vorgetragen, kleine Theaterstücke aufgeführt werden. Besonderen Erfolg hatte das Pionierorchester von 15 Mitgliedern des Zirkels der deutschen Sprache.

Es spielte die Polka von Kobalewski, Walzer, Auszüge aus der Oper „Maienacht“ von Rimski-Korsakow.

K. WIENS

Rudny

### Regen

Hörch, wie die Regentropfen Tick-tick aus Fenster klopfen. Sie mahnen: bleib zu Haus, Sonst waschen wir dich aus!

Drum suchen auch die Spätzchen, Sie flink ein trocknes Plätzchen. Sie werden nicht gern naß, Wie Blumen, Laub und Gras.

Die lassen sich vom Regen Recht gerne sauber legen, Und trinken wohlgemut Sich satt an kühler Flut.

Wir aber wollen warten, Bis über Feld und Garten Die Wolke nicht mehr weint, Und hell die Sonne scheint.

M. BRAUHM



### Gründen wir einen internationalen Klub

Wir Schüler der Mittelschule Nr. 32 der Stadt Labinskaja, Region Krasnodar, rufen alle jungen Bürger des Neuland-Planeten auf, Mitglieder unseres internationalen Freundschaftsklubs zu werden. Durch den Briefwechsel mit unserem Klub können alle seine Mitglieder viel Interessantes aus dem Leben der Pioniere unseres Landes erfahren. Wir warten auf Eure Briefe.

Rat des internationalen Freundschaftsklubs.

„Ist das eine zahme Schwalbe?“

„Nein.“

„Warum fliegt sie denn nicht fort?“

„Sie ist naß.“

„Hast du sie naßgemacht?“

„Nein, das Schwalbenkind ist noch ganz klein, es ist vom Regen naß geworden und kann jetzt nicht fliegen, bis es trocken wird!“

Foto: A. Schmeljow, Moskau

T. TCHINGILEWITSCH

### Der fröhliche Friseur

In dem Sessel sitze ich, seh betrübt im Spiegel mich. Drauf zu mir sagt fröhliche Friseur: „Haare hast du, lieber Fred, ja grade wie ein Zottelbär!“ „Onkel, laß den Spaß beisste! Onkel, tu das Haar mir schneiden!“ Die Maschin' beginnt zu summen und zu brummen auf dem krummen, dichtebearten Haupt dahin, grad wie eine Mähmaschin'. Als das Scheren ist beendet, scherzend er an mich sich wendet: „Hole einen Esel! Nun hat er allerhand zu tun!“

Deutsch von D. JOST

### Morgenwunderlied der Kinder

Text: Margarete CORDES

Melodie: Erich BRADE

Wir wandern durch die Felder Mit leichtem, frohem Schritt, Durch grüne Buchenwälder, Die Sonne wandert mit. Refrain: Die liebe, helle Sonne, Die liebe, helle Sonne, Die Sonne wandert mit.

Die weißen Nebel steigen Im frühen Morgenschein, Die Vögel in den Zweigen, Die stimmen jubelnd ein. Refrain.

Die Amsel und die Nachtigall, Die singen gar so schön, Und ferne hinterm weiten Tal, Da schimmern blau die Höhen. Refrain.

So laßt uns weiter wandern Und haltet fröhlich Schritt, Kommt einer mit dem andern, Die Sonne wandert mit. Refrain.



### Gulliver bei den Liliputanern

Nach Jonathan Swift  
Deutsch von Fr. Bolgar

4. Fortsetzung.

Tauwet der Stadttore stand auf einer Ebene ein verlassenes altertümliches Schloß mit zwei Ecktürmen. Dieses Schloß war schon seit langer Zeit nicht mehr bewohnt. Zu diesem unbewohnten Schloß führten die Liliputaner Gulliver. Das Schloß war das größte Gebäude im ganzen Lande. Seine Türme waren fast so hoch wie ein wirklicher Mensch. Durch den Haupteingang konnte sogar ein solcher Riese wie Gulliver kriechen, und im Festsaal des Schlosses hätte er sich sogar in seiner ganzen Länge ausstrecken können.

In diesem Schloße gedachte der Kaiser Gulliver unterzubringen. Doch dieser wußte davon nichts. Er lag auf seinem Wagen, und von allen Seiten kamen ganze Scharen von Liliputanern zu ihm gelaufen.

Die berittene Wache jagte diese Neugierigen von dem Wagen weg, aber trotzdem spazierten, solange Gulliver noch gefesselt dalag, so an tausend dieser Menschlein auf

seinen Beinen, seinem Bauch und seinen Knien herum. Plötzlich spürte er an seinem Fuße ein Klopfen. Er sah hin und erblickte mehrere Liliputaner in schwarzen Schürzen und mit aufgekrepelten Ärmeln. Winzige Hämmerchen blitzten in ihren Händen.

Das waren die Schmiede des kaiserlichen Hofes, die Gulliver in Ketten legten. Von der Mauer des Schlosses zogen sie einundneunzig Ketten, schlugen sie um Gullivers linkes Bein und schlossen sie mit sechsunddreißig Schloßern fest. Die Ketten waren lang genug, damit Gulliver auf dem Platze vor dem Schloß frei hin und her gehen und wieder in seine Behausung zurückkriechen konnte.

Die Schmiede hatten ihre Arbeit beendet und gingen. Die Wachmannschaft durchschnitt die Enden der Stricke, und Gulliver stand auf.

„Ach“, schrien die Liliputaner. „Quinbus Flestrin! Quinbus Flestrin!“

In ihrer Sprache hieß das: „Ein Bergmensch! Ein Bergmensch!“ Gulliver trat vorsichtig mit einem Fuß auf den anderen, um keinen der hiesigen Einwohner zu zertreten, und sah sich nach allen Seiten um.

Er hatte noch nie ein so schönes Land gesehen. Der Wald, die Felder und Gärten sahen wie buntfarbige Blumenbeete aus. Die Flüsse rieselten in kleinen Bächlein dahin, und die Stadt in der Ferne glich einem Kinderspielzeug.

Gulliver hatte sich so sehr in diesen schönen Anblick vertieft, daß er gar nicht bemerkte, wie sich fast alle Einwohner der Hauptstadt um ihn versammelten. Zu seinen Füßen unten wimmelte es von Liliputanern, die seine Schuhspitzen betrachteten und die Köpfe so weit zurückwarfen, daß ihnen die Hüte zu Boden fielen. Knaben wütelten, wer wohl ein Stein bis zu Gullivers Nase hinaufwerfen könne.

Die Gelehrten berieten, woher wohl dieser Quinbus Flestrin gekommen sei. „In unseren alten Büchern steht geschrieben“, sagte einer der Gelehrten, „daß ungefähr vor tausend Jahren das Meer ein schreckliches Ungeheuer an unsere Küste ausquorfen habe. Ich glaube, auch Quinbus Flestrin ist vom Meergrunde aufgetaucht.“

„Nein“, sagte ein anderer, „die Meereseungeheuer haben Kiemen und Schwweif. Quinbus Flestrin wird vom Mond heruntergefallen sein.“ Die Liliputanischen Gelehrten wußten eben nicht, daß es auf Erden

noch andere Länder gibt und glaubten, überall lebten ebensolche Liliputaner wie sie. Sie gingen lange um Gulliver herum und schüttelten die Köpfe,

doch konnten sie nicht feststellen, von wo Quinbus Flestrin hergekommen sei.

Auf schwarzen Rossen kamen Reiter herangesprengt, die mit

gesenkten Speeren auf die Menge eindringen und sie auseinanderjagen. Die Rosse waren nicht größer als neugeborene Kätzchen.

„Peplam Selan! Peplam Selan!“ schrien die Reiter. Plötzlich sah Gulliver ein goldenes Schächtelchen auf Rädern heranrollen. Sechs Schimmel waren davorgespannt. Nebenher ritt, ebenfalls auf einem Schimmel, ein Mensch mit goldenem Federhelm auf dem Kopf.

Der Reiter im Helm ritt bis an Gullivers Schuhe heran und hielt sein Roß mit einem Buck an. Das Roß schnaubte und täumte sich auf.

Sofort eilten mehrere Offiziere zu beiden Seiten des Reiters heran, nahmen sein Pferd am Zügel und führten es vorsichtig von Gullivers Füßen weg.

Der Reiter auf dem Schimmel war der Kaiser der Liliputaner, und in der goldenen Kutsche saß die Kaiserin.

Vier Pagen breiteten auf der grünen Flur einen Samtteppich aus, auf den sie einen Sessel von der Größe einer Zündholzschatel stellten, und öffneten den Wagenschlag der Kutsche.

Die Kaiserin trat heraus, setzte sich auf den Sessel und strich ihr Gewand glatt. Rings um sie nahmen ihre Hofdamen auf goldenen Schemeln Platz.

Alle waren so prunkvoll gekleidet, daß die kleine Wiese einem mit Gold, Silber und farbiger Seide gestickten Frauenrock glich.

Der Kaiser stieg vom Pferd und schritt mit seinem Gefolge einige Male um Gulliver herum.

Um sich den Kaiser bequemer ansehen zu können, legte sich Gulliver auf die Seite.

Seine Hoheit war von Wuchs wenigstens um die Breite eines Fingernagels größer als irgendeiner seiner Höflinge und galt in Liliput wahrscheinlich als ein sehr großer Mensch. In der Hand hielt er den gezogenen Bogen, der kaum länger als ein Zündholz war. An dem goldenen Griff seines Bogens und auf der Degenscheide funkelten Edelsteine.

Seine kaiserliche Hoheit warf den Kopf zurück und fragte Gulliver irgend etwas. Obwohl dieser seine Frage nicht verstanden hatte, erzählte er ihm doch, wer er sei, woher er komme.

Der Kaiser zuckte nur mit den Achseln. Darauf erzählte Gulliver dasselbe in deutscher, französischer, spanischer, italienischer und türkischer Sprache. Aber keine von diesen Sprachen verstand der Kaiser. Er nickte Gulliver mit dem Kopfe zu, schwang sich auf sein Pferd und trabte nach Mildendo zurück. Gleich nach ihm fuhr auch die Kaiserin mit ihren Damen fort. Und nur Gulliver blieb vor dem Schloße sitzen wie ein Kettenhund vor seiner Hütte.

(Fortsetzung folgt).



